

Heine, Heinrich: 4. (1826)

1 Wenn dich ein Weib verraten hat,
2 So liebe flink eine andre;
3 Noch besser wär es, du ließest die Stadt –
4 Schnüre den Ranzen und wandre!

5 Du findest bald einen blauen See,
6 Umringt von Trauerweiden;
7 Hier weinst du aus dein kleines Weh
8 Und deine engen Leiden.

9 Wenn du den steilen Berg ersteigst,
10 Wirst du beträchtlich ächzen;
11 Doch wenn du den felsigen Gipfel erreichst,
12 Hörst du die Adler krächzen.

13 Dort wirst du selbst ein Adler fast,
14 Du bist wie neugeboren,
15 Du fühlst dich frei, du fühlst: du hast
16 Dort unten nicht viel verloren.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34857>)